

Leseprobe 3 - Die heilende Kraft

Ich erinnere mich noch an einige ihrer Worte beim Abschied: „Ich identifiziere mich nicht mit dieser Geschwulst“, sagte sie heiter. „Ich weiß, ich bin mehr als sie. Sie ist gekommen und wird gehen wie der Rest meines Körpers, aber innen bin ich davon nicht wirklich berührt.“ Als sie meine Praxis verließ, sah sie vollkommen glücklich aus. Ich fühlte, dass diese Frau die Vernunft auf ihrer Seite hatte. Die Angst in den Augen eines Arztes ist wie ein vernichtendes Urteil, und in ihrer Lage hätte ich nicht viel Vertrauen in meine Heilungschancen gehabt. Die Impulse aus meinem Gehirn würden nicht sagen: „Sie erzählen mir, dass ich möglicherweise genesen werde.“ Und das ist etwas ziemlich anderes. Wenn ein Arzt eine Patientin ansieht und sagt: „Sie haben Brustkrebs, aber Sie werden wieder gesund“, was meint er dann wirklich? Die Antwort ist durchaus nicht sicher. In dem einen Extrem können seine aufmunternden Worte, sofern sie glaubwürdig sind, für die Patientin den lebenswichtigen Unterschied ausmachen. Im anderen Extrem wird, wenn er im Grunde spürt, dass nichts mehr zu retten ist, etwas in seiner Stimme durchscheinen, das dann einen Zerstörungsprozess in Gang setzt.